

Mafta Maps



M
M

Zwischen
Bildern
und Worten

Eine
Erzählung
von
Wladimir
Kaminer

01

Sammler und Jäger,

wir sind bemüht, alles zu behalten, die Erinnerungen an die Menschen, die vor uns gegangen sind, nur ihre Abwesenheit prägt sich uns ein, nicht sie selbst. Die bloße Erinnerung daran, dass jemand fehlt. Wir sind verloren, zur Höchststrafe verurteilt, ohne Gerichtsverfahren, ohne einen klar definierten Tatbestand. Man kann den Tod mit Karate, mit Yoga, Kungfu, Antistresstherapie und laktosefreier Milch bekämpfen, man verliert den Kampf trotzdem. Das ist seltsam, wir erinnern uns an die Großväter, aber an den Vater des Großvaters nicht, da reichen unsere Erinnerungen nicht mehr hin. Darin sehe ich die wichtigste Aufgabe der Kunst: wir sind alle Unikate, verschwinden aber dermaßen schnell, dass in zwei Generationen keiner mehr an uns denkt. Wir sind so wichtig, weil wir so zerbrechlich und so vergesslich sind.

08

Bleibt die Erde auch in Zukunft rund

oder wird sie infolge unseres Treibens irgendwann mal eckig? Oder oval? Die Wissenschaft hat keine einheitliche Meinung dazu. Die gesellschaftliche Meinung geht dahin zu sagen, nichts bleibt, wie es war, alles verändert sich, wir wachen jeden Tag in einer fremden Umgebung auf. Wir hinterfragen uns ständig, wo sind wir? Und was hat diese Landschaft mit uns zu tun? Ist das alles noch Natur? Oder ist das schon Kunst? Wir leben in einer künstlich veränderten Landschaft, von Menschen beeinflusst, die wir nicht gekannt haben, deren Ziele den meisten von uns nicht bekannt sind. Was machen wir damit?

09

Wir tappeln im Dunkeln

und versuchen die Landschaft um uns herum jedes Mal neu zu konstruieren, sie in Einklang mit der eigenen Stimmung zu bringen. Man kann hier alles anfassen, wir sind schließlich nicht im Museum, wo man nicht über Nacht bleiben und nichts mitnehmen darf. Wir bleiben über Nacht. Wir haben was zum Essen mitgebracht. Die einen sagen, der Planet ist ein Museum, man darf hier nichts verändern, die anderen meinen, die Erde sei eine Werkstatt, in unseren Händen liegt es, sie neu zu biegen und zu kneten, zu bemalen, so wie wir es wollen.

13

Das Problem

ist, wahrscheinlich ist dieser Planet eine ausgehende Requisite. Sie wiegt $5,972 \times 10^{24}$ kg und hat eine überschaubare Oberfläche. In Laufe der Zeit wurden Milliarden Lebewesen geboren und sind gestorben bzw. von anderen Lebewesen gefressen worden, ihre Masse wurde in Energie umgewandelt, die weg ist, im Weltall verpufft. Die Masse des Planeten ist jedoch konstant geblieben. Wäre der Planet schwerer geworden, hätten wir unseren Orbit verlassen und wären auf die Sonne geknallt. Wäre die Erde zu leicht geworden, würde sie im Weltall wie ein Luftballon klanglos verschwinden, in einer endlosen Dunkelheit, voller Scherben, Staub und Steine. Das wirft die These auf, dass es uns möglicherweise in der Realität gar nicht gibt, wir existieren nur in der Wahrnehmung der anderen. Man soll deswegen besonders vorsichtig miteinander umgehen.

04

Möglicherweise sind wir

in Wahrheit verkleidete Luftballons, die sich unglaublich anstrengen müssen, um nicht weg zu fliegen, wir müssen ständig die Luft anhalten, um am Boden zu bleiben. Tom Cruise kann für 6 Minuten die Luft anhalten. Und von einer Klippe springen, ihm passiert nichts. Oder doch? Von der Wissenschaft wissen wir zwar, dass ein Luftballon und ein Backstein gleich schnell fallen, aber in unserer Wahrnehmung fliegt der Backstein schneller.

03

Mein Freund,

der bei einem Fußballspiel in Bremen auf dem Feld plötzlich zusammenbrach und mehrere Stunden klinisch tot war, konnte nach seiner Wiederbelebung über nichts anderes mehr reden als über das Leben danach. Er schwebte in absoluter Dunkelheit, dann ging das Licht mehrmals aus und wieder an. Er befand sich mit dem Fußball in der Hand im Jenseits. Alles in allem sehr bescheiden eingerichtet. Diese Teilung in Himmel und Hölle sei absolut künstlich, beides befindet sich quasi in gleichem Raum, mit einer provisorischen Trennwand dazwischen, wobei im Paradies alle wie die Schloten rauchen. Für alle gab es eine gender- und barrierefreie Toilette, wie in diesen alten Intercity-Zügen von Marburg nach Karlsruhe. Später meinte er, es war wahrscheinlich doch die Hölle, bloß mit einer Raucherecke, die er irrtümlich für das Paradies hielt.

16

Witz ist,

unsere Lebenszeit wurde uns nicht geschenkt, nicht verkauft, ja nicht einmal geliehen. Wir haben sie gestohlen, in der ewig verspäteten Eisenbahn des Lebens auf dem Sitz gefunden. Wir sind alle blinde Passagiere in diesem Zug nach nirgendwo. Nur unter uns: Die Fahrkarten sind längst ungültig, aber das wissen alle, oder? Wir fahren einfach weiter, können jederzeit rausgeschmissen werden. Oder wir versuchen uns immer wieder für jemand anderen auszugeben, vielleicht werden wir nicht erkannt? Wird hier überhaupt kontrolliert? Angeblich schon.

21

Irgendwann kommt die Ansage

»Bitte verlassen sie den Raum« Welcher Raum ist das denn? Ist das ein öffentlicher oder privater Raum? Ein Aufenthaltsraum oder ein Abstellraum, ein Außen- oder Innenraum? »So wie Sie ihn vorgefunden haben.« Hell, gut gelüftet, geschmackvoll eingerichtet und idealerweise mit einer Katze, die sich versteckt hat. Niemand weiß, wo sie ist.

Mafta Maps



M
I

Between Pictures and Words

A Story by
Wladimir
Kaminer

01

Gatherers and hunters,

we strive to keep everything, the memories of the departed. It's not them who make an impression on us, but rather their absence. The mere recollection that someone is no longer there. We're lost, sentenced to the supreme penalty without trial, without even a clearly defined crime. You can fight death with karate, with yoga, kung fu, stress management therapy, lactose-free milk, but you'll still lose. Curiously, although we remember our grandfathers, we don't remember our grandfathers' fathers—our memories don't go back that far. This is what I regard to be the foremost task of art: even though we're all unique, we disappear so quickly that two generations later, no one will think of us anymore. We're so important because we're so fragile and so forgettable.

08

Will the Earth remain round?

Or will it become square at some point because of our activities? Perhaps oval? Scientists aren't unanimous. Public opinion believes that nothing remains as it is, everything changes, and we wake up every day in a strange environment. We keep wondering where we are and what this landscape has to do with us. Is it really all still a product of nature? Or has it by now become art? We live in an artificially modified landscape, influenced by people we never knew, and whose aims are unknown to most of us. What should we do with it?

09

We grope in the dark

and try to redesign the landscape around us each time, to bring it into line with our mood. Everything can be touched here—after all, we're not in a museum where you're not allowed to stay overnight and can't take anything with you. We're spending the night here. We've brought something to eat. Some say the planet is a museum and you mustn't alter anything; others think it's a workshop, that it's up to us to bend and twist it anew, to paint it as we see fit.

13

The problem

is that this planet is probably a prop that's about to be superseded. It weighs 5.972×10^{24} kg and has a manageable surface area. Over time, billions of living beings here have been born and died or eaten by other living beings, their mass converted into energy that's disappeared, dissipated in space. Nevertheless, the planet's mass has remained constant. If the planet had grown heavier, we'd have veered off our orbit and crashed into the sun. If the Earth had become too light, it would have disappeared without a sound like a balloon in space, in the endless darkness full of shards, dust and rocks. This raises the proposition that we don't actually exist in reality; instead, we only exist in the perception of others. We should therefore treat each other especially carefully.

04

Perhaps we are

in fact balloons in disguise who have to try very hard not to float away; we have to constantly hold our breath to stay on the ground. Tom Cruise can hold his breath for six minutes; he can even jump off a cliff and nothing will happen to him. Or will it? We know from science that a balloon and a brick fall at the same speed, but in our perception the brick falls faster.

03

I have a friend

who suddenly collapsed during a soccer match in Bremen and was clinically dead for several hours. Once he'd been resuscitated, he couldn't talk about anything else but the hereafter. He was hovering in absolute darkness, then the light went on and off several times. He was in the afterlife with a soccer ball in his hands. All in all, his surroundings looked very modest. That division into heaven and hell was completely artificial, for both were virtually in the same room, with just a temporary partition in between, and everyone in paradise was smoking like chimneys. There was a single, gender-inclusive, accessible toilet for everyone, just like in those old Intercity trains from Marburg to Karlsruhe. Later on, he said it was probably hell after all, only with a smoking area, which he'd mistakenly thought was paradise.

16

The funny thing is,

our lifetime wasn't given to us, not sold, not even lent to us. We stole it, we found it on the seat on the eternally delayed train of life. We're all stowaways on this train to nowhere. Just between you and me, the tickets have long been invalid, but everyone knows that, don't they? We just keep going, and we could get thrown off at any time. Or we keep trying to pass ourselves off as someone else—maybe we won't be recognized? Do they even check here? Apparently, they do.

21

At some point, there's an announcement:

»Please leave the room.« What room is this? Is it a public or private room? A recreation room or a storage room, indoors or even outside? »Just as you found it.« Bright, well-ventilated, tastefully furnished, ideally with a cat hiding somewhere. No one knows where it is.